

# Viel mehr als Lückenfüller

**TAG DER DIAKONIE** Trend geht zum  
„Ehrenamt auf Zeit“ / Helfer gut ausbilden

Von  
Nicole Weisheit-Zenz

**ALTSTADT.** „Ehrenamt tut gut“ – unter diesem Motto stand der Mainzer Tag der Diakonie, zu dem das Evangelische Dekanat und das Diakonische Werk Mainz-Bingen in den Frankfurter Hof eingeladen hatten. Den musikalischen Rahmen gestaltete die Band „Zeitfarben“ mit rockigen Klängen. Den Auftakt des Aktionsnachmittages bildete ein Impulsvortrag zum Thema „Chancen und Grenzen des Ehrenamtes im diakonischen Handeln“ von Staatsminister a. D. Armin Claus. Als Vorsitzender der Hauptversammlung des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau gab er einen Eindruck von den vielfältigen Formen des sozialen Engagements, bei denen etwa jeder dritte Deutsche mindestens einmal pro Woche im Einsatz ist. Damit Haupt- und Ehrenamtliche Hand in Hand arbeiten können, sei es wichtig, die freiwilligen Helfer gründlich auf ihre jeweilige Tätigkeit vorzubereiten und entsprechend zu qualifizieren. „Ehrenamtliches Engagement sollte noch stärker gesellschaftlich anerkannt werden und nicht dazu da sein, nur Lücken zu füllen“, forderte Claus.

Das Gefühl, als Ehrenamtlicher bei einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe ernst genommen zu werden, kam auch in einer Expertenrunde zur Sprache, die von Gundula Gause moderiert wurde. „Von klein auf ist es sinnvoll, etwas für die Gesellschaft zu tun und Dinge mitzugestalten“, betonte Sozialdezernent Kurt Merkator. Ihrer Gemeinde wieder etwas zurückzugeben, mit der sie sich seit Langem verbunden fühlt,

und dabei auch selbst viel Neues zu lernen, das ist Berit Sommerfeld ein Anliegen, die sich als Vorsitzende des Kirchenvorstandes Marienborn engagiert. Eine Veränderung, die Pfarrer Albrecht Bähr beobachtet, betrifft die Vorliebe für eine eher projektorientierte Mitarbeit nach dem Motto: „Was gibt mir Sinn und wo bekomme ich auch wieder etwas zurück“.

In der katholischen Kirche geht der Trend ebenfalls weg von einer dauerhaften Bindung an ein Ehrenamt, bestätigte Jürgen Nikolay, Dekanatsreferent des Katholischen Dekanats Mainz-Stadt. Das habe sich auch bei den Pfarrgemeinderatswahlen gezeigt, bei denen es mitunter schwierig gewesen sei, Kandidaten zu finden, die sich gleich für vier Jahre auf diese Aufgabe festlegen wollten. Ob langfristiger oder eher punktueller Einsatz, am wichtigsten sei, dass sich viele Menschen überhaupt mit ihren Begabungen einbringen, meinte Irene Alt: „Freiwilliges Engagement fördert die sozialen Kompetenzen, und das ist auch bei Bewerbungen ein wichtiger Pluspunkt“, betonte die Ministerin.

Auf einem „Markt der Möglichkeiten“ stellten einige diakonische Einrichtungen und Kirchengemeinden ihre Angebote zum Engagement vor, vom Centrum der Begegnung und Römerquellentreff über Sozialstation und Altenpflegeheim bis hin zur Patientenbücherei und den „Grünen Damen“. Das Ehrenamt zu finden, das gut zu einem passt, dabei können auch die Mainzer Ehrenamts-Agentur oder die Internet-Plattform „Wir tun was“ helfen, die Angebote für ganz Rheinland-Pfalz beinhaltet.